

Predigt über Matthäus 4,1-11

Liebe Gemeinde,

„Und führe uns nicht in Versuchung“ – so beten wir im Vaterunser. Eine der drei Bitten im zentralen Gebet der Christenheit. Versuchung ist ein echtes Thema. Zunächst ein Thema des Glaubens, aber darüber hinaus ein Lebensthema. Wir kennen Versuchungen im persönlichen Leben. Aber es gibt auch politische und gesellschaftliche Versuchungen. Wenn wir recht darüber nachdenken, erleben wir Versuchungen fast überall. Darum will ich heute mit Ihnen darüber nachdenken. Anhand einer der bekanntesten Versuchungserzählungen: der Versuchung Jesu im vierten Kapitel des Matthäusevangeliums:

1 Jesus wurde vom Geist in die Wüste geführt,
damit er von dem Teufel versucht würde.

2 Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte,
hungerte ihn.

3 Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm:

Bist du Gottes Sohn,
so sprich, dass diese Steine Brot werden.

4 Er aber antwortete und sprach:

Es steht geschrieben:

»Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,
sondern von einem jeden Wort,
das aus dem Mund Gottes geht.« (5. Mose 8,3)

5 Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt
und stellte ihn auf die Zinne des Tempels

6 und sprach zu ihm:

Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab;
denn es steht geschrieben:

»Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben;
und sie werden dich auf den Händen tragen,
damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« (Psalm 91,11f.)

7 Da sprach Jesus zu ihm:

Wiederum steht auch geschrieben:

»Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.« (5. Mose 6,16)

8 Wiederum führte ihn der Teufel mit sich

auf einen sehr hohen Berg

und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit

9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben,

wenn du niederfällst und mich anbetest.

10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan!

Denn es steht geschrieben:

»Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott,
und ihm allein dienen.« (5. Mose 6,13)

11 Da verließ ihn der Teufel.

Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Liebe Gemeinde, ausgehend von dieser Erzählung gehe ich mit Ihnen dem Thema der Versuchung nach – in drei Bereichen: der Versuchung des Glaubens, der Versuchung im politisch-gesellschaftlichen Bereich und schließlich der Versuchung im persönlichen Leben.

1. Versuchung des Glaubens

„Und führe uns nicht in Versuchung“, heißt es im Vaterunser, dem Gebet Jesu. Und zwar aus gutem Grund. Auch Jesus kannte Versuchungen. Er weiß, wie schwer es fällt, ihrer Verlockung zu widerstehen. Anschaulich beschreibt das der Evangelist Matthäus. Die größte Versuchung ist für uns Menschen, dass wir uns nicht zufriedengeben mit unserer Rolle, sondern dass wir immer größer und wichtiger sein wollen. Und am Ende versuchen, Gott zu spielen. Der Versucher testet Jesus genau an dieser Stelle. Jesus hatte gerade vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet. Er hatte während dieser Zeit seinen Glauben gepflegt. Und wusste sich Gott ganz nahe. Aber gerade dort lauert für Jesus die Versuchung.

„Beweis doch, dass du Gott ganz nahe bist“, sagt der Versucher zu Jesus. „Wenn du Gottes Sohn bist, warum sagst du dann nicht zu den Steinen, dass sie Brot werden? Dein Hunger, der dich gerade quält, hätte ein Ende. Aber auch der Hunger auf der Welt.“ Das hört sich gut an. Wie ein gutgemeinter Ratschlag. Aber ist der Rat tatsächlich gut? Oder steckt eine riesige Versuchung dahinter?

Der Versucher reizt Jesus, indem er auf seine Nähe zu Gott anspielt. Jetzt könne Jesus beweisen, dass er von Gott gesandt ist. Er soll seine göttliche Seite ausspielen. Tun, als wäre er Gott. Das ist seit je her, seit Adam und Eva die größte aller Versuchungen. Sein wollen wie Gott. Es vielleicht sogar besser machen zu können als Gott. Die Hungernden endlich satt machen. Doch Jesus lässt sich nicht verführen. Er antwortet dem Versucher: „Es steht geschrieben:

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“

Doch damit ist die Versuchung nicht beendet. Der Versucher führt Jesus auf die Zinne des Jerusalemer Tempels. Wieder provoziert er ihn. Jesus solle beweisen, dass Gott auf seiner Seite steht, indem er sich in die Tiefe wirft und Gottes Rettung provoziert. Heißt es nicht in Psalm 91: „Er wird seinen Engeln Befehl geben und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einem Stein stößt“? Doch Jesus fällt auf die Versuchung nicht rein. Er widerspricht dem Versucher mit einem anderen Bibelzitat: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“

Immer noch gibt der Versucher nicht auf. Er zeigt Jesus die Länder der Welt und bietet ihm einen Deal an. Unter einer Bedingung könne Jesus wie ein König über diese Reiche herrschen. Er müsse bloß vor ihm niederfallen und ihn anbeten. Doch Jesus lässt sich nicht in Versuchung führen. Er weiß, dass er nur Gott anbeten darf und nur ihm allein dienen will.

2. Versuchung im politischen und gesellschaftlichen Bereich.

„Und führe uns nicht in Versuchung!“ Im politisch-gesellschaftlichen Bereich entstehen Versuchungen, wenn auf komplexe Sachverhalte einseitige und zu einfache Antworten gegeben werden. Und uns Lösungen vorgaukelt werden, wo es keine Lösungen gibt, zumindest keine einfachen. Weil die Welt hochgradig kompliziert ist. Und häufig das Eine mit dem Anderen zusammenhängt. Und es viel zu einfach ist, vor dem Hintergrund hoher Flüchtlingszahlen in unserem Land einfach das Schlagwort Remigration in den Ring zu werfen. Mitten in einer Zeit, in der unsere Wirtschaft so dringend wie nie Arbeitsplätze braucht. Wo Facharbeiter, Lehrkräfte und Erziehende fehlen und Pflegepersonal. Wirtschaftsverbände warnen vor dem, was AfD-Vertreter und Rechtsradikale in Potsdam im vergangenen Herbst diskutiert haben.

Die aktuelle politische Versuchung gibt sich vordergründig als Alternative zu den etablierten Parteien. Erschreckend viele scheinen auf diese Versuchung hereinzufallen. 20% und mehr planen die Wahl populistischer Parteien. Versuchungen führen aber nicht zu Lösungen, sondern zu neuen Problemen. So bilden die aktuell hohen Zustimmungswerte für die AfD inzwischen einen Standortnachteil. Das merkt vor allem die Wirtschaft in Ostdeutschland. Wer zieht aus beruflichen Gründen dorthin? Wo nach Meinungsumfragen die Rechtspopulisten die stärkste politische Kraft darstellen? Und wo es schwerer

ist als hier im Westen, eine Brandmauer gegen die Populisten zu errichten? Wie wird es der deutschen Wirtschaft gehen, wenn diese Politiker mehr und mehr das Sagen bekommen? Und erst, wenn sie regieren? Und Hunderttausende gut integrierter Menschen das Land verlassen, in dem sie jahrzehntelang leben und das ihnen längst Heimat ist?

3. Versuchung im persönlichen Leben

„Und führe uns nicht in Versuchung“. Das gilt für uns bei den kommenden Wahlen, bei denen es darum geht, den Demokratiefeinden entgegenzutreten. Wir alle tragen Verantwortung für den Erhalt der Demokratie in unserem Land. Viele sind hier in Hannover auf die Straße gegangen und haben gegen die Rechtspopulisten demonstriert. Genauso wichtig ist es, an den Wahlen teilzunehmen. An der Europawahl und den Wahlen, die im nächsten Jahr kommen. Und eine der demokratischen Parteien zu wählen. Doch genau hier liegt die Versuchung. Da behauptet der eine, dass sich die Wahl nicht lohne. Und die andere gibt dann doch der falschen Partei ihre Stimme. Nur das eine Mal, weil das gerade viele andere auch tun. Um es den Politikern zu zeigen. Bei dieser Versuchung spielen Gefühle eine Rolle. Ärger und Wut über die Politik. Und über die aktuell diskutierten politischen Fragen. Oder Angst vor dem Absturz. Solche Gefühle führen den radikalen Parteien immer wieder neue Wähler zu. Es gilt, rational zu durchdenken, wie wir mit diesen Gefühlen umgehen.

Auch im persönlichen Bereich werden wir immer wieder versucht. Es gibt Versuchungen in der Liebe, in der Freundschaft, in der Familie und am Arbeitsplatz. Jeder von uns weiß um seine Versuchungen. Auch hier spielen Gefühle eine Rolle, die unserer Maßstäbe durcheinanderbringen. Da verliebt sich ein Mann in eine junge Frau. Und überlegt, alles aufzugeben: seine Ehe, seine Kinder, seine Wohnung. Weil nur noch die junge Frau Platz in seinem Herzen hat. Wird er diesen Schritt gehen? Und der Versuchung erliegen? „Woran du dein Herz hängst, das ist unser Gott“, sagt Martin Luther. Andere Menschen können für uns zu Gott werden, besser gesagt zu Götzen. Weil sie Gottes Stelle einnehmen. Und wir uns von ihnen abhängig machen. Die Versuchung besteht darin, dass wir ihnen einen Platz in unserem Herzen geben, der allein Gott zusteht. Dass wir ihn vergessen wegen einer Freundin, einem Freund, einem Sohn oder einer Tochter. Wenn einer dieser Menschen allen Raum einnimmt in unseren Gedanken und Gefühlen. „Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen“, antwortete Jesus dem Versucher.

An diesem ersten der Zehn Gebote hängt alles. Wo uns das gelingt, da bleiben wir gefeit vor jeder Versuchung.

Amen.